

## Sicherheit im Haus – gibt es das?

Aufgeschreckt durch die Vielzahl an Einbrüchen und Einbruchversuchen in den ersten Tagen des Jahres beschäftigte sich auch der BVE mit dem Thema „Sicherheit in Ellerau“. Joachim Wehner berichtete bei dem monatlichen Info-Abend (gleich notieren: Jeden ersten Mittwoch im Monat) über ein Gespräch mit dem Leiter der Polizeistation Ellerau, Falko Berg, zu diesem Thema. Einzelheiten dazu waren seinerzeit der Presse zu entnehmen und sollen hier nicht wiederholt werden.

Für den BVE-Info-Abend im April gelang es mir, einige Informationen der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle Hamburg zu beschaffen und in einem einstündigen Vortrag darüber zu berichten. Ausgehend von statistischem Zahlenmaterial, unter anderem Verteilung der Häufigkeit von Einbrüchen auf Wochentage und Tageszeiten, konnte ich einige Bemerkungen von Bürgern wiedergeben, die sich zum Beispiel auf Messen mit Kollegen der Beratungsstellen zum Thema Einbruchschutz unterhalten haben. Argumente gegen die Sicherung von Wohnungen oder Einzelhäusern reichen von „Bei mir ist nichts zu holen“ über „Wer einbrechen will, schafft es auch trotz aller Sicherungen!“ bis hin zu dem Argument „Ich bin ja versichert und bekomme alles ersetzt!“

Haben Sie sich bei diesen Argumenten erkannt? Die Besucher des Info-Abends konnten mir voll und ganz zustimmen! Keiner hatte an die psychischen Folgen eines Einbruches gedacht. Die Statistik dazu stellt fest, dass

- 70 % aller Einbruchopfer lange nach der Tat erhebliche Ängste
- 63 % Schlafstörungen
- 47 % Kopfschmerzen, Magen- und Darmbeschwerden

haben. Hätten Sie das gedacht? In meiner beruflichen Laufbahn habe ich viele Einbrüche aufnehmen und die jeweilige Anzeige fertigen müssen. Erst nachdem meine Familie selbst Opfer eines Einbruches wurde, konnte ich die Reaktion der jeweiligen Geschädigten nachvollziehen. Der Eingriff in die Privatsphäre und das verlorene Sicherheitsgefühl gingen auch mir als Polizeibeamten an die Nieren.

In der intensiv dazu geführten Diskussion zu diesem Thema wurde ich unter anderem gefragt, wie man sich verhalten soll, wenn ein Einbruch erfolgt, obwohl man sich im Haus befindet. Soll man den oder die Täter auf sich aufmerksam machen oder sich lieber ruhig stellen? Eine Antwort auf diese Frage ist nicht mal eben so zu geben. In fast allen Fällen machen sich Täter aus dem Staub, wenn sie überrascht werden. Es gibt aber auch genügend Beispiele, in denen Einbruchopfer ihren „Heldenmut“ mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen und sogar mit dem Leben bezahlt haben. Daher kann eigentlich nur der Rat gegeben werden, die Polizei zu rufen und so lange wie möglich den oder die Einbrecher in Ruhe zu lassen.

Der Schwerpunkt der Beratungsangebote liegt eindeutig im Bereich der mechanischen Sicherungen von Eingangstüren und Fenstern. Diese Art der Sicherung zielt darauf ab, Einbrechern das Eindringen in Haus oder Wohnung durch den Einbau von Hindernissen unmöglich zu machen. Dieser Gedanke entspringt der polizeilichen Erfahrung, dass Einbrecher möglichst ohne großen Aufwand ihr Ziel erreichen wollen und bei Hindernissen schnell aufgeben. Aber auch hier gibt es Ausnahmen und die angerichteten Vandalismusschäden verursachen häufig immense Kosten.

Für welche Art der Sicherung man sich entscheidet, ist sicherlich auch eine Geschmacksfrage. Diverse Riegel und Bolzen jeweils bei Verlassen des Hauses oder der Wohnung betätigen zu müssen, ist nicht jedermanns Sache. Denn diese Sicherungen müssen vor dem Betreten der Wohnung oder des Hauses ja wieder aufgehoben werden. Genauso wenig mag so mancher sein Haus nachträglich mit einer aufwändig zu verkabelnden Alarmanlage ausrüsten.

Mit der Problematik von Gefahrenmeldeanlagen beschäftigt sich seit einigen Jahren die Firma Hansetek, Quickborn. Wer sich weitergehend für das Thema „Sicherheit im Haus“ interessiert, kann sich gern an mich oder die Kriminalpolizeilichen Beratungsstellen wenden. Für Schleswig-Holstein gibt es Beratungsstellen in Itzehoe, Neumünster und Bad Segeberg. Im Internet erreichen Sie die Beratung über [www.polizei.schleswig-holstein.de](http://www.polizei.schleswig-holstein.de). Die Polizei Hamburg unterhält eine Beratungsstelle in der Caffamacherreihe 4, 20355 Hamburg, Telefon: 040 428671280 oder 81 und ist auch für Schleswig-Holsteiner Bürger ansprechbar. Über [www.polizei.hamburg.de](http://www.polizei.hamburg.de) könne Sie auch auf die im Internet verfügbaren Beratungsangebote der Polizei Hamburg zugreifen.

Jürgen Sieck